

# Schleswig-Flensburg

## Nachricht

### Entdeckungen abseits üblicher Wege in Europa

**OEVERSEE** Reisen in Europa heißt, uns fremde Sprachen, Kulturen, Menschen und Orte zu entdecken. Zu Entdeckungen abseits der üblichen Wege will ein Seminar anregen, bei dem Dozenten und Reiseleiter des Akademiezentrums Sankelmark vom 17. bis 19. Februar europäische Städte und Kulturlandschaften vorstellen: Von Venedig und Vicenza über die Inselwelten Estlands und den Jakobsweg reicht das Spektrum der Themen bis zu Carl von Linnés Lappländischer Reise im Jahr 1732 und den „Malweibern“ in Pommern. Anmeldung und Information unter Telefon 046 30 / 550, E-Mail: [m.clausen@eash.de](mailto:m.clausen@eash.de).

## Leserbriefe

### Phrasen

Zu: „Wahlkampf auf dem Kreisbauerntag“ (Ausgabe vom 2. Februar)

Beim Lesen des Artikels über den Auftritt des FDP-Vordenkers Christian Lindner kann man sich nur verwundert die Augen reiben. Dieser will uns allen vermitteln, das Bremsen des Nitrat-Eintrages in die Böden und in unser Trinkwasser schränke die unternehmerische Freiheit der Landwirte auf „ihrem Land ein“. Herr Lindner will offenbar vermitteln, dass man auf „seinem Land“ doch machen könne, was man wolle. Die Folgen, wie Strafzahlungen an die EU und Aufbereitung unseres kostbarsten Gutes, des Trinkwassers, zahlen die anderen. Dann erklärt er den Landwirten auch noch, dass von einer „Reichensteuer“ seine Zuhörer, die Landwirte, betroffen seien. Wer mag sich da wohl angesprochen gefühlt haben? Zu guter Letzt darf man dem FDP-Vorsitzenden noch überflüssige Gesetze und Verordnungen zuschicken. Er werde sich darum kümmern. In welcher Funktion eigentlich? Für wie dumm mag Herr Lindner das Wahlvolk wohl halten, dass er glaubt, mit solchen Phrasen Wählerstimmen gewinnen zu können? Aber immerhin: Er war gut vorbereitet, wurde ihm attestiert, und es gab Beifall.

Stephan Heide  
Grundhof

### Altersgrenze nötig

Zu: „Viel Verständnis für Senioren-TÜV“ (Ausgabe vom 27. Januar)

Ich habe die Befragung über den Senioren-TÜV für Autofahrer gelesen, dabei ist mir die Aussage von Wulf Arndt aufgefallen. Ich bin zirka 26 Jahre als Busfahrer tätig gewesen im Schüler-Linien und teilweise im Reiseverkehr. Die Verantwortung ist sehr groß. In der Zeit musste ich alle drei Jahre zum Amtsarzt und zum Augenarzt. Reaktionstest wurde auch gemacht. Eine Verlängerung für den Personenbeförderungsschein gab es dann für drei Jahre. Wenn man jetzt auch noch erfährt, dass Herr Arndt im Alter von 79 Jahre eine Verlängerung für fünf Jahre bekommt, fragt man sich doch, wie das möglich ist. Bus fahren mit 79 oder sogar noch mit 84 Jahre ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das kann keiner verantworten, weder Herr Arndt selbst noch der Busunternehmer, für den die Tätigkeit ausgeübt wird. Auch nicht mit Gesundheitsscheck. Es müsste dringend eine Altersgrenze für Busfahrer geben!

Adolf Green,  
Sollerup

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an [kreisredaktion.schleswig@shz.de](mailto:kreisredaktion.schleswig@shz.de) möglich. Bitte geben Sie das Datum und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



Die Qualität der in Angeln geernteten Rüben litt zwar unter schlechter Witterung im Frühjahr, doch dafür stimmten die Preise.

DNZ

## Zuckersüßes Jahr für die Rübenbauern

Landwirte profitieren von steigender weltweiter Nachfrage / Fast 50 Prozent der Rüben aus Schleswig-Holstein gehen an Biogasanlagen

**MITTELANGELN** Angelns Rübenbauer können zuversichtlich in die Zukunft blicken. Weltweit nimmt der Zuckerverbrauch zu, insbesondere in Lateinamerika, Afrika und Asien wird mehr Zucker benötigt. Gut für Angelns Rübenbauern, denn in den vergangenen Jahren hatte man mit einiger Sorge auf das Jahr 2016 geblickt, als die letzten Quotenrüben an Nordzucker geliefert wurden. Seit diesem Jahr ist die europäische Quotenregelung ausgelaufen. Stefan Büsching, Geschäftsführer des Rübenanbauer- und Aktionärsverbands Nord, berichtete auf der Winterversammlung im Satorp-Krog über die mit Nordzucker ausgehandelten Kriterien. Bereits im vergangenen Jahr haben die Rübenanbauer die Möglichkeit bekommen, für die Jahre 2017 und 2018 vertragliche Liefervereinbarungen mit Nordzucker zu schließen. Die vertraglich vereinbarten Mengen beruhen auf den Zahlen der vergangenen Jahre, so Büsching.

Die Angler Rübenanbauer, traditionell in den vergangenen Jahren in der Spitzengruppe, mussten sich 2016 im Schleswig-Holstein-Vergleich mit den schlechtesten Zahlen zufrieden geben. Der Grund war die hohe Bodenfeuchte im Frühjahr und die sehr kühlen Nächte im April. Im nördlichen Schleswig-Holstein wurden pro Hektar 73,3 Tonnen Rüben geerntet mit einem Zuckergehalt



Die große Biogasanlage in Schuby ist die einzige im Land, die vollständig auf Rüben als Substrat setzt.

HARDING

von 16,9 Prozent. Das waren 13 Tonnen Zucker je Hektar. Spitzenreiter war die Region Lauenburg-Stormann mit 80,3 Tonnen Rüben je Hektar und einem Zuckergehalt von 17,7 Prozent. Der Auszahlungspreis betrug pro Tonne Rüben 34,88 Euro. Dieser Preis, der über dem des Vorjahres liegt, konnte gezahlt werden, weil einige starke Zuckerexporteure wie Indien, Brasilien und Thailand ihren Export stark bis vollständig zurückfahren mussten. „Wir Rübenanbauer profitieren von der erfreulichen Preis-

entwicklung für Zucker auf dem EU- und dem Weltmarkt“, hatte Hans-Heinrich Philipps, Verhandlungsführer des Dachverbandes Norddeutscher Zuckerrübenanbauer (DNZ), bereits im Januar mitgeteilt. „Damit übertrifft die Zuckerrübe in diesem Jahr mal wieder alle anderen Feldfrüchte.“

Insgesamt zeigen sich die Anbauer zuversichtlich. Der Ertrag ist in den vergangenen 17 Jahren um 35 Prozent gestiegen, und in diesem Jahr hat sich Nordzucker auf eine Vertragsmenge

von 400 000 Tonnen Rüben mit den Anbauern geeinigt. Stefan Büsching stellte positiv heraus, dass viele Rübenanbauer in Angeln ihre Verträge an ihre Nachfolger übergeben haben.

Das Auslaufen der Quotenregelung stellt an Nordzucker besondere Herausforderungen. So will das Unternehmen noch mehr Zucker in den Export geben und auch in Europa nach neuen Märkten suchen. In Deutschland wolle das Unternehmen Verbraucher besser aufklären, aber auch neue Qualitätsmerkmale aufnehmen. So werde es in Zukunft auch Zucker aus Bio-Rüben geben, so Büsching.

In Schleswig-Holstein spielt die Rübe seit einigen Jahren als Grundstoff für Biogasanlagen eine große Rolle. Fast die gesamte in Schleswig-Holstein eingefahrene Ernte blieb im vergangenen Jahr im Land und wurde in insgesamt 44 Biogasanlagen als Substrat verwendet. Von den 168 000 Tonnen in Schleswig-Holstein für Biogasanlagen angelieferten Rüben gingen alleine 80 000 Tonnen in die Anlage in Schuby, die im vergangenen Jahr neu angefahren wurde und als einzige nur auf die Rübe setzt.

Bei den turnusmäßig anstehenden Wahlen zum Beirat des Zuckerrübenanbauerverbandes wurde Jürgen Hinrichsen, Dollerup, als Regionalvertreter gewählt.

Peter Hamisch

## Lkw-Kontrolle mit Chef-Visite

Innenminister Stefan Studt besucht Überwachungskräfte auf dem A7-Parkplatz „Jalmer Moor“ / Zahlreiche Beanstandungen

**SIEVERSTEDT** Temperaturen um den Gefrierpunkt, Sprühregen und leichter Nebel liegt am Donnerstagmorgen über dem Autobahnrastplatz „Jalmer Moor“, als gegen 10 Uhr Innenminister Stefan Studt an der Kontrollstelle eintrifft. Es

ist eine Routinekontrolle, die das Polizeiautobahn- und Bezirksrevier Schuby durchführt, unterstützt von Einsatzkräften des Zolls, der Bundespolizei und der BAG. Auch ein Mitarbeiter der Gesellschaft für die Organisation der Ent-

sorgung von Sonderabfällen (GOES) begleitet die Lkw-Kontrolle. Das Hauptaugenmerk der vierstündigen Kontrolle: Einhaltung von Lenk- und Ruhezeiten, Ladungssicherung, Überladung und Verstöße gegen die Gefahrgutverordnung.

Bereits einen Kilometer vor der Kontrollstelle werden die Lkw-Fahrer mit dem Hinweisschild „All Trucks exit“ aufgefordert, den Rastplatz anzufahren, eine Polizeistreife kontrolliert dies auf der A7. Innenminister Studt (SPD) lobt ausdrücklich das Zusammenspiel der Kontrollkräfte. „Gesetze sind da, damit sie beachtet und eingehalten werden“, sagt Studt gegenüber zahlreichen Medienvertretern.

„Wegen der starken Zunahme des Lkw-Verkehrs müssen diese Kontrollen zwingend

durchgeführt werden“, betont er. Das Kontrollergebnis gibt Studt Recht. Neben 16 Verstößen gegen die Lenk- und Ruhezeiten werden von den 24 beteiligten Kontrolleuren auch fünf Fahrzeuge mit technischen Mängeln beanstandet.

„Gesetze sind da, damit sie beachtet und eingehalten werden.“

Stefan Studt  
Innenminister (SPD)

Einem Lastzug wird die Weiterfahrt untersagt, weil drei Reifen mangelhaft sind. Der Fahrer muss die Reifen wechseln lassen. Ein Kleintransporter wird direkt in die nächste Fachwerkstatt geschickt, da die Karosserie teilweise durchgerostet und somit die Verkehrssicherheit nicht mehr ge-

geben ist. An einem weiteren Lkw ist der Geschwindigkeitsmesser manipuliert, auch die Bremsanlage ist heißgelaufen. Drei Fahrer werden wegen des Verstößes gegen das Abfallgesetz verwahrt.

Von der Kontrolle überrascht wird die Bundestagsabgeordnete Sabine Süttlerin-Waack (CDU), die auf dem Rückweg von einem Termin in Flensburg nach Schleswig ist. Sie nutzt die Möglichkeit, sagt ebenfalls über die Maßnahmen zu informieren. Begeistert ist Süttlerin-Waack von der mobilen digitalen Wiegeeinrichtung für Lkw, die dazu beiträgt, die Räder Hochbrücke vor möglicher Überladung der Lastzüge zu schonen, sagt sie. Einsatzleiterin Nadine Hartig kündigt schließlich weitere regelmäßige Kontrollen auf der A7 an.

ksö



Innenminister Stefan Studt informiert sich bei einem Beamten über den Verlauf der Kontrolle auf der A7.

SÖRENSEN